

# Der kleine Igel an der Krippe

Mitten im Winter erging für die Menschen in Israel der Befehl des römischen Kaisers, sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen. Dazu musste jeder in seinen Geburtsort reisen. Auch Josef und Maria machten sich zu Josefs Geburtsstadt Betlehem auf. Maria war schwanger und ihr Kind sollte bald geboren werden. Als sie nach einer tagelangen und mühevollen Reise endlich Betlehem erreichten, war nirgends ein Zimmer frei, nur in einem Stall vor der Stadt fanden sie Zuflucht. Die Geburt des Kindes stand kurz bevor. Auf den Feldern rund um Betlehem lagerten Hirten mit ihren Herden. Es schien eine kalte Nacht zu werden. Plötzlich aber wurden die Hirten von einem hellen Leuchten aufgeschreckt. Es erschienen ihnen Engel und sie hörten himmlische Musik. Ein Engel rief ihnen zu: „Fürchtet euch nicht, eine Kind ist euch geboren im Stall bei Betlehem.“ Auch die Tiere des Waldes und auf den Feldern hörten die Botschaft. Der Engel hatte doch gesagt, das Kind werde die gesamte Schöpfung erretten. So beschlossen die Tiere es zu suchen. Sie wollten ihm zeigen, wie sehr sie sich über sein Kommen freuten und ihm Geschenke mitbringen. Federn und Wolle, Nüsse und Getreide, Früchte und Milch, alle hatten etwas Besonderes.

Nur der winzige Igel, der sich immer im Laub verbarg, fand nichts, was er hätte verschenken können. Der kleine Igel war sehr traurig und doch wünschte er sich sehr das Kind in der Krippe zu sehen und so lief er hinter den anderen Tieren her. Beim Stall fand er eine kleine Lücke und huschte als erster hinein. Da stand er nun – ganz allein vor dem Kind, das in seiner Krippe lag. Vorsichtig trippelte er bis zu dem kleinen Jungen. So ein hübsches Kind, ganz rosig und glatt. Wie hässlich war er dagegen und auch so winzig. Immer näher wollte er ans Kind und schließlich fand er einen Weg, um auf den Rand der Krippe zu klettern. Da saß er nun ganz still und schaute das Kind an. Mittlerweile waren auch die anderen Tiere im Stall. Da hörte der Igel plötzlich die Worte: „Ich habe auf dich gewartet.“ Oh wie war er erschrocken, er sah sich um,



wer da wohl etwas gesagt hatte und sah nur das Kind, dass ihn mit freundlichen Augen ansah. „Bist du das?“, flüsterte der kleine Igel. „Ja“, antwortete das Kind, „ich brauche dich. Du hast so schöne kleine Stacheln, meine Mama Maria hat nichts, um die Windeln festzustecken. Schenkst du mir welche von deinen Stacheln?“ Alle seine Stacheln hätte der kleine Igel gegeben, für diesen Moment des Glücks.

Er war und willkommen,  
es gab etwas, dass er geben konnte.  
Er fühlte sich reich beschenkt.

Das Kind in der Krippe kann jeden gebrauchen,  
wie klein und stachlig wir auch sein mögen.